

Amliche Nachrichten.

Seine Konigliche Majestat haben zufolge hoher Entscheidung vom 8. d. M. dem Hofbambanenrichter A. Aldinger auf dem Burghofhof, Oberamt Cannstatt, für seinen durchaus musterhaft geführten, mit Berücksichtigung aller gegebenen Verhältnisse einen nachhaltigen Reinertrag mit Erfolg anstrebenden Wirtschaftsbetrieb den landwirtschaftlichen Septemberpreis im Betrag von 450 M., sowie die silberne Medaille gnädig verliehen.

In Folge der vom 17.—20. Septbr. in Marktgrünungen vorgenommenen Dienstprüfung ist u. a. Kandidatinnen zur Vernehmung von unständigen Lehrstellen an Volksschulen für befähigt erklärt worden
Stelzer, Friederike, von Winnenden.

Tagesereignisse.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

Stuttgart den 28. Sept. Während der vergangenen Nacht ist nach dem N. Tgbl. von unbekannter Hand in pietätvoller Weise das Relief der Jubiläumssäule, auf welchem König Wilhelm die Huldigung entgegennimmt, mit einem prachtvollen Lorbeerkranz mit Atlaschleife in den württembergischen Farben geschmückt worden. Ein sinniges Opfer, niedergelegt an der Ehrensäule des dahingegangenen Monarchen an dessen 102. Geburtstage!

Ludwigsburg den 27. Septbr. Mit dem Schnellzug um 12 Uhr 26 Min. gestern Nachmittag sind der Herzog und die Herzogin von Teck, die in letzter Zeit bei Sr. K. Hoheit dem Prinzen Wilhelm auf Marienwäld zu Besuch weilten, an die Gestade des Bodensees nach Seefeld abgereist. Prinz Wilhelm hat sich mit dem Nachtschnellzug als Vertreter Sr. Majestat des Königs zu den Enthüllungsfestlichkeiten nach dem Niederwald begeben und wird am 1. Okt. in Arolsen zu Besuch eintreffen. S. M.

Personenzug Nr. 5, fahrplanmäßig ab in Stuttgart um 4¹⁵ U. und an in Cannstatt um 4³⁰ U. Morgens, ist auf dem Bahnhof Cannstatt am 27. Septbr. durch Unachtsamkeit eines nach 10 Minuten in Dienst getretenen Weichenwärters vom Hauptgeleise auf das III. Bahnhofofgeleise abgelenkt worden und auf diesem auf 2 Güterwagen aufgefahren. Glücklicherweise ist der Unfall nicht mit Personenverletzungen verbunden. Der Schaden an Fahrmaterial ist nicht erheblich. Der Zug Nr. 5 konnte nach 14 Min. weiter fahren. (St. Anz.)

Cannstatt. Die Kostüme der Stecher beim Fischerfesten am Volksest sind folgende: 1. Schiff: Harleins, 16. Jahrhundert, 2. Schiff: Landsknechte, 16. Jahrhundert, 3. Schiff: französisch, Stutzer und Stutzerin, Revolutionszeit, 4. Schiff: Jäger, Schwarzwaldkreis; Fischerer, Donaukreis; 5. Schiff: Winger, Neckarkreis; Schmittlerin, Jagdkreis; 6. Schiff: Cannstatter, Cannstatterin, Anfang 19. Jahrhdt.; 7. Schiff: Steinlager (Bezinger) Bauerntracht, Neuzeit; 8. Schiff: Cannstatter Felbentopf und Spinger Zwiebel.

Die Schwurgerichtsverhandlungen des III. Quartals in Heilbronn haben am 25. Sept. begonnen und stehen 8 Fälle auf der Tagesordnung, nemlich 5 wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit, 1 wegen Unterschlagung u. Fälschung im Amt, 1 Fall wegen räuberischen Diebstahls und 1 wegen Meineids. Am 25. wurden zwei Strafsachen wegen Verbrechen wider die Sittlichkeit verhandelt, wovon die eine Strafsache gegen den ledigen 23 Jahre alten K. Kraus in Baihingen a. G. nach der „Ned.-Ztg.“ mit der Freisprechung des Angeklagten endete, die andere gegen den ledigen 18 Jahr alten Ziegler J. Reicher von Bressels jedoch dem Thäter 7 Monate Gefängnisstrafe einbrachte.

26. Sept. Strafsache gegen den ledigen 18 Jahre alten Bauern A. Boger von Schwabern. Derselbe ging am Sonntag den 19. Aug. auf der Straße nach Wassenbach mit dem ledigen Dienstknecht Hermann Wenzel von Schwabern spazieren; sie setzten sich unter einen Baum an der Straße, wobei Boger dem Wenzel ge-

waltfamerweise ein 50 Pfg. Stück aus der Wamstafche nahm und demselben, als er die Wegnahme dieses Geldstücks verhindern wollte, noch mehrere Faustschläge ins Gesicht versetzte. Boger steht deshalb heute vor Gericht unter der Anklage eines räuberischen Diebstahls. Derselbe ist im Allgemeinen gefähig. Die Geschworenen fanden den Angeklagten zwar des räuberischen Diebstahls (nicht aber des Straßenraubs) schuldig und ließen noch mildernde Umstände zu, worauf der Angeklagte zu der Gefängnisstrafe von 6 Monaten verurteilt wurde. Ferner wurde verhandelt die Strafsache gegen den 23 Jahre alten ledigen Gypser Karl Deppert von Deggingen wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit. Strafe, da mildernde Umstände angenommen wurden, 8 Monate Gefängnis.

Am letzten Sonntag wurde nach der „N. P.“ Stadtpfarrer Bez in Waldenbuch auf der Kanzel mitten in der Predigt vom Schlage gerührt. Sein Zustand ist leider besorgniserregend.

Von Cannstatt wird ein Alt schweisslicher Barbarei berichtet: Der Handelsmann Hanauer brachte mit der Bahn 29 Stück Rindvieh hier an, die in einem Wagen von nur 16 □ Fuß verladen und so zusammengedrückt waren, daß eines dieser Thiere erstickt und von den übrigen förmlich zertreten war. Gegen den Betreffenden ist Untersuchung wegen Tierquälerei eingeleitet. Hoffentlich wird der hierzulande gewinnstüchtige Mensch gehörig gestraft.

Tausende und aber Tausende Deutscher Männer sammeln sich heute zur Enthüllung des Nationaldenkmals an einem der herrlichsten Punkte des schönen Rheintals „auf dem Niederwald“. Der Deutsche Kaiser mit Sohn u. Enkel, um ihn die deutschen Fürsten u. die Vertreter derselben, mit vielen der hervorragenden Männer, die an der Einigung des Deutschen Vaterlandes geschafften, ist von den beendeten großen Mandatvern hingeeilt, um eines der würdigsten Momente, das deutsche Kunst und Kraft geschaffen, feierlich zu enthüllen. Das Denkmal soll, wie die Hauptinschrift lautet: „Zum Andenken an die einmütige u. heldige Erhebung des Deutschen Volkes und an die Wiedererrichtung des Deutschen Reichs 1870/71“ geschaffen sein, und soll unsere Nachkommen erinnern, was Gottes Hand durch ihrer Väter Kraft ausgeführt hat.

Die „Prov.-Corresp.“ sagt u. a. in einem Artikel über die Weiße des Niederwalddenkmals, wie sich der „Schw. Merc.“ beispiegeln läßt: Man weiß, daß, als die Siege des Jahres 1870 zum glücklichen Friedensabschluss geführt hatten, dessen kostbarster Erwerb die Wiederaufrichtung des Reichs war und bleibt, folglich die Idee sich regte, ein Denkmal dieser Siege und dieses Erwerbs zu errichten, das der ganzen Nation und vielen ihrer künftigen Geschlechter die Größe jener Zeit und den unschätzbaren Wert des damals erfochtenen Gutes immerdar in lebendige Erinnerung rufen möchte. So alt als die Sehnsucht nach der Wiederaufrichtung des Reichs, und sie war am lebhaftesten unmittelbar nach seinem Verlust, zur Zeit der furchtbaren Verwüstung und des unsagbaren Drucks der napoleonischen Herrschaft, so alt beinahe war auch der Gedanke, dem unvergleichlichen Glück jenes glorreichen Tages, dessen sicheres Eintreten die heilige Zuversicht sich nicht entreißen ließ, ein hehres Denkmal zu errichten. Sogar die Städte am Rheinstrom hatte der aus leidensvoller Gegenwart in erhebende Ferne spähenbe Hoffungsblick bereits ertoren. Sang doch schon Theodor Körner:

Mit Gott! einst geht hoch über Feindes Leichen,
Der Stern des Friedens endete auf:
Dann pflanzen wir ein helles Siegeszeichen
Am freien Rheinstrom auf!

und Körner ist nicht der einzige Sänger jener Zeit, bei welchem dieser Gedanke auftritt. Nur natürlich war es, daß, als der Frankfurter Friede dem in dem vielfachen Wechsel eines 60jährigen Zeitraums nie ausgelöschten Herzenswunsche des deutschen Volkes die Erfüllung gebracht hatte, auch der Wunsch nach jenem Denkmal als Zeichen des Dankes wie des immer erneuten Pflicht-

gefühls zum Schutze des höchsten nationalen Gutes allenthalben sich regte.

Der Einzug des deutschen Kaisers am Donnerstag in Frankfurt gestaltete sich nach dem F. J. aufs glänzendste, ebenso das im Palmengarten von den Fürstlichkeiten eingenommene Diner, bei welchem der Oberbürgermeister Dr. Miquel eine Ansprache an den Kaiser hielt, die von demselben stehend angehört und mit herzlichen Worten erwidert wurde.

Homburg den 27. Sept. Die Könige von Spanien und Serbien traten heute früh 7 Uhr über Frankfurt die Rückreise an. Ersterer fuhr direct nach Paris, letzterer soll auf der Heimreise Berlin noch besuchen. Der Kronprinz und Prinz Wilhelm gaben beiden Monarchen das Geleite zum Bahnhof und verabschiedeten sich von ihnen aufs Herzlichste.

Lübeck den 26. Sept. Der Gustav-Adolph-Verein sandte ein Telegramm an den Kaiser, worin er demselben anlässlich der bevorstehenden Niederwaldfeier seine ehrerbietigsten Segenswünsche darbringt, von Neuem sich gelobend, für Kaiser und Reich mit evangelischer Glaubensstreue einzutreten.

Berlin den 26. Sept. Die Germania schreibt: Betreffs der bei Einholung der Dispense zu beobachtenden Form sei jetzt Entscheidung getroffen. Um den Dilecten erlittener Bischöfe die Wohlthaten der Dispensation für die Seelforge zu verschaffen, ohne ein Präjudiz betrefis dieser Bischöfe zu statuieren, hat der Papst angeordnet, daß Dispensationsanträge nicht von einzelnen Bischöfen ausgehen, sondern von dem Bischof zu Culm als Senior des preussischen Episcopats für alle Dilecten an den Cussuminister gerichtet werden.

Fürst Bismarck ist von Gastein aus am Dienstag in Berlin eingetroffen.

Oesterreich-Ungarn.

Die jüngst durch die Vindobona gegangene Meldung, daß es auch in Vindobona und der Herzegovina wieder gähre, wird offiziell als völlig unbegründet bezeichnet. In Kroatien ist in den letzten Tagen die Ruhe nicht weiter gestört worden.

Frankreich.

Die französische Presse ist noch immer voll von Entrüstungsartikeln über die Ernennung des spanischen Königs zum Chef eines preussischen Ulanenregiments. Die orleanist. Blätter wetteifern in diesen Angriffen mit den radikalen, während die regierungsfreundlichen Zeitungen sich damit begnügen, die dem Könige in Homburg erwiesenen Aufmerksamkeiten ohne gefälligen Commentar wiederzugeben.

Schweiz.

In Genf wurde die Führerin der englischen „Heilsarmee“, Fr. Booth, Tochter des „Generals“ dieser religiösüberpannten Sekte wegen öffentlichen Unfugs verhaftet. Der Unfug wurde darin erblickt, daß Fr. Booth öffentliche Umzüge ihrer Gläubigen veranstaltete. Der Vater hat sich nun an die englische Regierung gewendet und um deren Einsprache gegen die Verhaftung seiner Tochter durch die Schweizer Behörden ersucht. Ihm wurde der Bescheid, daß das Ministerium die Sache „in Erwägung nehmen“ wolle.

Fruchtpreise.

Badnang den 26. Septbr. 1883.
höchst. mittel. niederst.
Dinkel 8 M. 10 Pf. 7 M. 12 Pf. 6 M. — Pf.
Haber 7 M. — Pf. 6 M. 50 Pf. 6 M. 20 Pf.

Frankfurter Goldkurs vom 27. Sept.
Markt Pf.
20 Frankenstücke 16 18—22
Englische Sovereigns 20 34—38

Gottesdienste der Parochie Badnang am Sonntag den 30. September
Vormittags Predigt: Herr Delan Kalkreuter.
Nachmittags Kinderlehre (Mädchen): Herr Helfer Stahleder.
Hilfsgottesdienst in Maubach: Herr Stadtvikar Günzler.

Hierzu Unterhaltungsblatt Nr. 39.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 116.

Dienstag den 2. Oktober 1883.

52. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühren betragen die einspaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amliche Bekanntmachungen.

Die Schultheißenämter

werden aufgefordert, die Sportelverzeichnisse pro 1. Juli bis 30. September binnen acht Tagen einzusenden.
Badnang den 1. Oktober 1883.

R. Oberamt. Amtm. Kettich, StB.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Oktober begann ein neues Abonnement auf den „Murrthalboten“. Wir laden zu recht zahlreicher Benützung desselben ergebenst ein und bitten namentlich unsere auswärtigen verehrlichen Leser, ihre Bestellungen alsbald bei den R. Postämtern und Postboten zu machen, damit keine Unterbrechung in der Zusendung stattfindet.

Die Redaktion.

Badnang. Bekanntmachung.

betreffend Auswanderungsagentur.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß der Auswanderungs-Hauptagent Albert Starck in Stuttgart für sein Auswandererbesörderungs-Geschäft (Besörderung über Bremen und Hamburg) an Stelle des Kaufmanns F. ind in Murrhardt den Gerichtsvollzieher und Buchbinder Rothmann in Murrhardt als Untergagent aufgestellt hat und daß Letzterer in dieser Eigenschaft unterm Geuitigen bestätigt worden ist.

Badnang den 29. Septbr. 1883.

R. Oberamt. Amtm. Kettich, StB.

R. Amtsgericht Badnang. Oeffentliche Ladung.

Der 26 Jahre alte Bauprattikant Karl Albert Jäger von Murrhardt wird angeklagt, er sei als Ersatz-Referent 1. Classe nach Amerika ausgewandert, ohne von seiner bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben. — Uebertretung gegen §. 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. — Derselbe wird auf Anordnung des R. Amtsgerichts hier auf Samstag den 24. Nov. 1883, Vormittags 9 Uhr, vor das R. Schöffengericht zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach §. 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Landwehrbezirkskommando Hall ausgestellten Erklärung verurteilt werden.
Den 27. Sept. 1883. Gerichtsschreiber Weigand.

R. Amtsgericht Badnang. Oeffentliche Ladung.

Der 31 Jahre alte Bauer Georg David Schlipf von Nischelbach, Gemeinde Reichenberg, zuletzt wohnhaft in Großspach, wird angeklagt, er sei als beurlaubter Referent ohne Erlaubnis nach Amerika ausgewandert — Uebertretung gegen §. 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. — Derselbe wird auf Anordnung des R. Amtsgerichts hier auf Samstag den 24. November 1883, Vormittags 9 Uhr, vor das R. Schöffengericht Badnang zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach §. 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Landwehrbezirkskommando Hall ausgestellten Erklärung verurteilt werden.
Den 27. Sept. 1883. Gerichtsschreiber Weigand.

Badnang. Steuer-Einzug.

Die hiesigen Steuerpflichtigen Einwohner werden aufgefordert, ihre pro II. Quartal (30. Sept.) verfallene Staats- und Gemeindesteuer im Laufe dieser Woche auf dem Rathshaus zu entrichten.
Den 26. Sept. 1883. Stadtschultheißenamt. S. O. A.

Schuld- und Bürgscheine

vorrätig in der Druckerei des Murrthalboten.

Badnang, 1. Oktober.

Theilnehmenden Verwandten und Bekannten machen wir tiefbetrübte die schmerzliche Mitteilung, daß unsere innigst geliebte unvergessliche Mutter, Schwiegermutter und Großmutter,

Karoline Speidel geb. Winter, Kunstmühlbesizers Wittwe,

heute früh 1/27 Uhr nach langen Leidenwochen und heißem Leidenkampf gläubig im Herrn entschlafen ist.

Beerdigung: Mittwoch 3 Uhr.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Die Schwiegeröhne:

Rathschreiber Kugler, Helfer Stahleder.

Oberamtstadt Badnang.

Bergebung von Bauarbeiten.

Die bei Ausführung eines Spinnereibauwerks für Herrn Fabrikant Adolff hier erforderlichen Arbeiten sollen im Submissionswege vergeben werden.

Dieselben sind veranschlagt:
1) Grab-, Maurer- u. Steinhauerarbeit zu 10,650 M.
2) Zimmerarbeit „ 7,500 M.
3) Gypferarbeit „ 910 M.
4) Schreinerarbeit „ 490 M.
5) Schlosserarbeit „ 650 M.
6) Glasnerarbeit „ 210 M.
Pläne, Kostenvoranschläge und Accordsbedingungen sind auf dem Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht aufgelegt.

Tüchtige Unternehmer wollen ihre mit Vermögens- und Fähigkeitszeugnissen belegten Offerte schriftlich und versiegelt, mit entsprechender Aufschrift versehen, die Angebote in Prozenten der Uebersehlagssumme ausgedrückt, enthaltend, spätestens bis Freitag den 5. Oktober 1883, Nachmittags 6 Uhr, entweder bei Herrn Adolff oder dem Unterzeichneten abgeben, worauf sodann deren Eröffnung stattfinden wird.
Den 1. Okt. 1883. Oberamtsbaumeister Hammerle.

Badnang. Lezter

Verkauf einer Rothgerberei.

Christof Gruber, Rothgerber bringt das in Nr. 112 und 113 d. Bl. näher beschriebene Rothgerbereibauwerk am Mittwoch den 3. Oktbr., Vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus zum letztenmale zur öffentlichen Versteigerung. Kaufsliebhaber werden mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Kaufsbedingungen gütlich gestellt sind.
Den 28. Sept. 1883. Rathschreiber Kugler.

Badnang.

Rathschreiber Kugler.

Schleibof.

Fabrik-Verkauf.

Am Donnerstag den 4. Okt., von Morgens 9 Uhr an, verlaufe ich gegen baare Bezahlung:

- 1 trachtige Kuh, 3 Gänse, 1 zweispännigen Wagen mit eis. Achsen, 1 Flug, 1 Ege, 1 Futterföhr, 1 maschine, 1 Rädermühle, 1 Strohhubi,

- 1 Ruzmühle, 1 Schieb- und Mistkarren, 1 Mottpresse sammt Trog und Stein, Steigleitern, Sensen, Rechen, Gabeln, 2 Stierband sammt Rüdriemen u. Stränggen, Ketten, 1 Hobelbank, 1 Kleiderkasten, 1 Kommode mit Aufsatz, 1 Kinderbettlade, 1 Wiege, 1 Schreibtisch, 1 Tisch, 1 Bank, 1 Zuber, 1 Doppelgewehr, 2 neue Fässer mit je 2 Eimer 8 bis 10 Zmi Gehalt, Feuer und Dehmb 70—75 Ctr., Strohh ca. 30 Ctr. 1 Land mit Angeren, sowie noch allgemeiner Hausrath der verschiedensten Art. Hiesig sind Käufer freundlichst eingeladen. Frau Forstwächter Wolf.

Badnang.

Von heute an hat ausgezeichneten Auerländer

Portugieser-Wein


im Auschank zum gold. Lamm.

Schönen trockenen

Weinstein

kauft Kets zu den höchsten Preisen Adolff Jügel, Murrhardt.

Badnang.



Schwarze Damen-Schuhe

in jeder Größe empfiehlt
Louis Vogt.

Ebnungen bei Böblingen.
Für Schuhmacher.

Zuschneidemuster aus bestem Leberpappen für aller Arten Schuhwerk empfiehlt
C. König.

Preislisten stehen franco zu Dienft.

Unterweiskach.

Halbtuch aller Art

verkaufe dieses Späthjahr ausnahmsweise billig.
W. Bedert.

Rosenzeuge,

baumwollene & halbwollene, sowie braun und blau gewirnt, welche selbst weben lasse, verkauft billigst
W. Bedert.

Badnang.

Wichtig für jeden Raucher.

Imhoff'sche Patent-Gesundheitspfeifen, Filzpatronen-Einlage im Rohr, in kurz und lang, sind wieder eingetroffen und empfehle solche zur gef. Einsicht.
C. Eppler, Drechsler.

Chocoladen und Cacao's

der Kgl. Preuss. u. Kais. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.:
Gebr. Stollwerck

Cöln.

23 Hof-Diplome,
22 goldene, silberne und bronzene Medaillen.

Reelle Zusammenstellung der Rohproducts. Vollendete mechanische Einrichtungen. Garantirt reine Qualität bei mässigen Preisen.

Firmen-Schilder kennzeichnen die Conditoreien, Colonial-, Delicatessen- und Drogen-Geschäfte sowie Apotheken, welche **Stollwerck'sche Fabrikate** führen.

Schraders Tolma.

Seit Jahren erprobtes, allerbestes Mittel, ergatten Saaren ihre ursprüngliche Farbe, Glanz und Weichheit wieder zu geben u. zu erhalten. Flacon N. 2. Apoth. **Schrader**, Feuerbad-Stuttgart. Depot in **Badnang** bei Apotheker **Beil**, sowie in den Apotheken zu **Sulzbach**, **Murrhardt** u. **Gaildorf**.

Dr. Spranger'sche Magentropfen

bessern sofort bei **Migraine, Magenkrampf, Reibkeit, Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verschleimung, Magenbrücken, Magensäure, Stropheln** bei Kindern, **Wärmer u. Säuren** abführend. Gegen **Säuremorrhoiden, Gattleibigkeit** vorzüglich. Bewirken schnell und **schmerzlos** offenen Leib. Verneimen **Zieberbige** und **Bösartigkeit** jeder Krankheit. Bei belegter **Zunge** den **Appetit** sofort wieder herstellend. Zu haben **Obere Apotheke** in **Badnang** à Fl. 60 Pf.

Oppenweiler. Dänischen Diatropfenweizen,

sehr ertraarisch, **Tyroler & Waghöfer Dinkel** zur Saat empfiehlt **Göbler, Gutspächter.**

Unterweiskach.

Einen gut erhaltenen **Herd** hat billigst zu verkaufen **W. Schwarz.**

Reichenberg.

Schuhmacher-Gesuch

Ein jüngerer Arbeiter kann eintreten **Fr. Hornung, Schuhmacher.**

Badnang.

Lehrlings-Gesuch.

Einen wohlgezogenen jungen Menschen, welcher soeiglich eintreten kann, nimmt in die Lehre **Mezger Wohlfarth.**

Oppenweiler.

Donnerstag, 1. Oktbr. gibts **Salk** bei **Ziegler Schlyf.**

Badnang.

In meiner gut eingerichteten
Mölkerei

im Trodenen kann gemolken, und auf Verlangen der Molk vor den Keller geführt werden.
C. Jung sen.

Badnang.

Ein 2 1/2 Eimer haltendes bereits noch neues
Dvalfaß

verkauft **Schullehrer Antefer.**

Badnang. Einen Möbelschreiner

sucht **A. Geiger, Schreiner.**

Badnang. Schreiner.

Zurichter-Gesuch.

Ein tüchtiger auf Schwarzleder findet bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung.
C. Scheerer.

Badnang. Einen tüchtigen Arbeiter

sucht **Job. Red, Schreiner.**

Badnang.

Ein kräftiges fleißiges
Dienstmädchen

sucht bis Martini, Wer? sagt die Redaktion d. Bl.

Murrhardt.

Lieber Freund, erlauben Sie! Wo trinkt man wirklich das beste **Bier?**

Ja nur bei **Föll & Schieber** hier.

Dienstag Stern.

Gefuche um Zahlungsbefehle **Klagschriften** empfiehlt die **Druckerei des Murrthalboten.**

Die Weihe des Niederwald-Denkmal

hat am Freitag in programmmäßiger Weise und begünstigt vom guten Wetter stattgefunden. Das Festcomite hatte in umfassender Weise seine Vorbereitungen getroffen und für alle Neußerlichkeiten der Feier auf das Treiflichste gesorgt; aber das Beste dazu, das belebende Element der großartigen Feier, gab die hohe Bedeutung des Festes selbst, von der alle die Tausende der Festteilnehmer durchdrungen waren; dieses Gefühl fand in den brausenden Zurufen an den Kaiser und die Fürsten, in dem tausendstimmigen Gesang des Choral's „Nun danket alle Gott“ und der „Wacht am Rhein“ seinen gewaltigen Ausdruck.

Das Weifest versammelte 12 Jahre nach der Wiederaufrichtung des deutschen Reiches noch einmal die Fürsten und Heerführer um den greisen Kaiser. Jene große Zeit wurde wieder lebendig, in der einst durch Albeutischland „ein Ruf wie Donnerhall“ brauste und die Geschichte der Jahrhundertelangen Zerrissenheit des Reiches beendete. Und so hat man denn auch an den herrlichen Gestaden des Rheins kein Siegesdenkmal aufgerichtet, sondern ein weithin sichtbares Zeichen des Friedens. Nur in diesem Sinne ist auch die Weifester aufzufassen, so ist sie in ganz Deutschland aufgeführt worden und die Blätter des befreundeten Oesterreich feiern die Enthüllung des Germania-Standbildes in demselben Sinne.

Darauf allerdings mußte man sich gefaßt machen, daß die französische Empfindlichkeit aus dieser Feier neuen Stoff zur Nahrung ihrer erbitterten Leidenhaftigkeit zu gewinnen suchen wird. Dagegen läßt sich nichts thun; beruhigend

für uns ist das Bewußtsein, jeden berechtigten Anlaß zur Erneuerung nationaler Verfassung bei untern französischen Nachbarn fern gehalten zu haben. Die gehaltenen Festsreden und die Ansprache des Kaisers enthalten durchaus nichts anderes, als den Ausdruck des Dankes gegen die Vorsehung und die Freude über die Wiedereerrichtung des Reiches. Ja, um die Franzosen nicht zu verlegen, ist sogar auf direkte Anordnung des Kaisers die ursprünglich beabsichtigte Anbringung einer Inschrift am Denkmal unterblieben, welche die Thaten des deutschen Heeres feiern sollte.

Gehen wir nun auf die Festfeier selbst in kurzer Schilderung nach dem „Fr. J.“ über, so war der Empfang des Kaisers in Rüdesheim ein solch begeisternder, wie nur eine solche Weihe ihn zu Tage bringen kann. Von Rüdesheim bis zum Denkmal bildeten Behörden, Deputirte, Militär, Feuerwehren, Krieger-, Turn- und Gesangvereine ein ununterbrochenes Spalier bis zum Denkmal, um den Kaiser und die Fürsten an sich vorüberziehen zu sehen. Bei dem Denkmal selbst waren 300 Fahnen von Kriegervereinen, 60 von Turnvereinen und ca. 40 von Gesangvereinen zu zählen. Der ganze Festplatz war oben durch Parade-Auffstellung von Truppen abgegrenzt. Den Mittelpunkt des Platzes bildete das Kaiserzelt, von welchem aus das ganze Denkmal und alle Nebenanlagen am besten gesehen werden konnten. Um halb zwölf Uhr erfolgte die Ankunft des Kaisers mit Entzug auf dem Kreuzungspunkt der Eisenbahn und der Geisenheimer Landstraße. Von allen Seiten trachten die Böller, die Glocken läuteten, die Menschenmenge tief begeistert Hurra und wurde nicht

müde, den geliebten Herrscher auf seinem ganzen Wege mit lautem Jubel zu begrüßen.

Im Momente, da der kaiserliche Wagenzug (über 120 Equipagen) den Waldsaum erreichte, erscholl eine Fanfare, bald nachher, beim Aussteigen, eine zweite, fast erstickt von dem brausenden Jubel der Menge.

Vor dem Denkmal war die glänzendste Gesellschaft versammelt. Allgemein zog die in strammer Haltung aufmarschirende Leibcompagnie des ersten Garderegiments zu Fuß, welche Prinz Wilhelm von Hohenzollern kommandirte, die Aufmerksamkeit auf sich. Die Compagnie nahm zu beiden Seiten des kaiserlichen Aufstellens. Die Ehrenjungfrauen trugen alle Eichstränge im Haar und hatten schwarz-weiß-rote Schärpen um. Deputationen von deutschen Kolonien im Auslande waren mehrere anwesend.

Nachdem die allerhöchsten, höchsten u. hohen Herrschaften in dem großen Zelte Platz genommen und die Vorstellung des Comites beendet war, begrüßte eine Deputation von Mainzer Damen und Herren die kaiserlichen Herrschaften, Johann überreichte Fräulein Jhm dem Kaiser ein Bouquet und eine von der Hand des Herrn Riffel angefertigte künstlerisch schöne Widmung, deren von Bodenstet gebildeten Verse durch die genannte Dame mit warmem, begeistertem Tone vorgelesen. Leutselig dankte der Kaiser und richtete huldvolle Worte an die Sprecherin wie an einzelne Damen der Deputation.

Ein Kanonenschuß verkündete die bevorstehende Enthüllung und in allen Orten des Rheingaaues begann Glockengeläute. Die Musikkorps intonirten „Nun danket alle Gott!“ Nach Beendigung

des Choral's hielt der Vorsitzende des Festcomites, Staatsminister und Vizepräsident Graf Botho zu Eulenburg die Festsrede. Darauf hielt Herr Landesdirektor Sartorius eine Ansprache an den Kaiser.

Nun ertheilte derselbe dem Befehl zur Enthüllung des Reliefs. Unter dem Donnern der Geschütze, Lusch der Musikchöre, dem Salutiren der Schiffe auf dem Rhein fällt die Hülle. Im Moment des Falles der Hülle wurde das Denkmal von der Sonne Glanz übergossen, es machte einen unbeschreiblichen Eindruck, von den Höhen und Tiefen donnerten die Kanonen. Jubelnd stieg aus der ungeheuren Menschenmenge der Gesang der „Wacht am Rhein“ zum Himmel hinan, in den Alles oben auf dem Berge wie unten im Thal mit einstimmte. Der Kaiser stand lange sinnend, nickte öfters nach dieser und jener Seite und hielt dann folgende Ansprache:

Wenn die Vorsehung ihren Willen zu wichtigen Ereignissen auf Erden kund geben will, so wählt sie dazu die Zeit, die Länder und die Werkzeuge, um diesen Willen zu vollbringen. Die Jahre 1870 und 71 waren eine Zeit, in welcher solcher Wille geahnt wurde. Das bedrohte Deutschland erhob sich in Vaterlandsliebe wie ein Mann und das Werkzeug ward, seine Fürsten an der Spitze, das deutsche Volk in Waffen. Der Allmächtige führte diese Waffen nach blutigen Kämpfen von Sieg zu Sieg und Deutschland steht in Einheit in der Weltgeschichte da. Millionen Jungen haben ihre Gebete zu Gott erhoben und ihm für diese Gnade ihren demüthigen Dank dargebracht, und ihn gepriesen, daß er uns für würdig befand, seinen Willen zu vollziehen. Aber für die spätesten Zeiten will Deutschland diesem Dank bleibend Ausdruck geben; in diesem Sinne ist das vor uns stehende Denkmal geschaffen, das nun enthüllt werden soll. Und mit den Worten, die ich hier bei der Grundsteinlegung sprach, welche nach den Befreiungskriegen von 1813 — 15 in eiserne Schrift der Nachwelt mein Vater, weiland König Friedrich Wilhelm der Dritte, hinterließ, welche ich dieses Denkmal:

Den Gefallenen zum Gedächtniß, den Lebenden zur Anerkennung, den Kommenden Geschlechtern zur Nachahmung! Das walt' Gott!

Am Schluß umarmte der Kaiser den Kronprinzen.

Der Kaiser und die anwesenden Fürstlichkeiten beschäftigten zum Schluß das Denkmal eingehend, über das sich der Monarch voller Zoh äußerte und allen dankte, die zur Errichtung des Monuments mit beigetragen.

Nach allen Seiten grüßend trat alsdann der Kaiser unter den sich den Berg hinab fortplanzenden Hurraurufen der Menge die Rückkehr an.

Bei dem nach Ankunft in Wiesbaden stattgefundenen Diner wies der König von Sachsen in seinem Toast auf die vollzogene Einheit Deutschlands hin und hob die ruhmreiche Führung unter dem Oberhaupt des deutschen Reiches hervor, unter dem obersten Feldherrn, dem nicht nur zu verdanken sei, daß das Reich gegründet wurde, sondern dem allein man auch die Erhaltung des inneren Friedens Deutschlands und des äußeren Friedens in Europa zu danken habe. Er bitte daher die Gläser zu leeren auf das Wohl des Kaisers Wilhelm. Der Kaiser dankte dem König von Sachsen und bat, nicht nur auf das Wohl des Königs von Sachsen, sondern auf das der gesammten verbündeten deutschen Fürsten, die zur Einigung Deutschlands beigetragen haben, trinken zu dürfen. — Wiesbaden war aufs Glänzendste illuminiert. Der Kaiser mit den Fürsten wohnte der Theatervorstellung bei.

Tagesereignisse.

Württemberg.

W. C. Stuttgart den 29. Sept. S. K. H. der Prinz Wilhelm von Württemberg sind vom Niederwald in Vertretung Sr. Maj. des Königs und S. H. Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar von Frankfurt, wohin er zu dem Palmengartenfest geladen war, wieder

hier eingetroffen und haben heute beide, lehrter mit Gemahlin Königl. Hoh. den heutigen Rennen des 2. Tags angewohnt.

Ballfest 1893. Der erste Ballfesttag, Freitag 28. Sept. sah an öffentlichen Aufführungen nur die ersten 5 Rennen des Württemb. Rennvereins, die inbezug bei ziemlich starkem Zustuß von Schaulustigen und Anhängern des Sports ohne den geringsten Unfall stattfanden, denn ein Sturz mit dem Pferde, ohne daß Pferd und Reiter Schaden nahmen, ja noch Preise errangen, kann nicht als Unfall gelten. Besonders Interesse nahm das größere Publikum am Bauernrennen, an das noch von einer Privatgesellschaft von Fuhrleuten, ein Rennen mit schweren Zugpferden 8 an der Zahl, die Reiter im Sonntagstaat der Fuhrleute, als besondere Abtheilung angehängt wurde. Am 2. Tag, 29. Sept., verließen die Rennen unter Anwesenheit Sr. K. H. des Prinzen Wilhelm, J. K. H. der Herzogin Vera von Württemberg und S. H. des Prinzen Hermann zu Sachsen-Weimar mit Gemahlin Königl. Hoh. aufs glänzendste.

Dem Vernehmen nach wird der Landtag in diesem Jahre schwerlich mehr zusammentreten, da die Commissionen noch hinlänglich bis zum Schluß des Jahres beschäftigt sein werden. Ein Zwangspoliceversicherungsgesetz dürfte nicht zu erwarten sein, wenn schon Vorbereitungen dazu getroffen werden, daß Seitens des Staats in irgend einer wirksamen Weise den oft und schwer vom Hagel heimgesuchten Gegenden Beihilfe geleistet werden kann.

Badnang. Bei dem Neubau der gutsherrschaftlichen Oeconomiengebäude in Oppenweiler stürzte legte Donnerstag Nachmittag der Maurer Herold von Unterbrüden vom Gerüste. Beim Fall schlug er an einer Fensteröffnung auf und erhielt dadurch einen solch schweren Schädelbruch, daß an sein Aufkommen kaum gedacht werden kann. Herold ist verheirathet und hat 3 Kinder.

In Oberbrüden wurde in einem Weinberg ein hübscher Strauß Erdbeeren gepflückt.

Die Aufführung der Matthäuspassion von Bach in der Killankirche in Heilbronn durch den Oratorienverein hatte von allen Seiten einen unerwartet zahlreichen Besuch, der all diesen Freunden der Kirchnunst reichen Genuß brachte. Neben den meisterhaft gelungenen Soli's waren die Chöre in den schwierigsten Partien tadellos durchgeführt und ehrten sowohl den Verein als auch den Dirigenten Herrn Organist Graf, dem von den Damen des Chors (nach der Redarg.) für seine Aufopferung ein Lorbeerkranz überreicht wurde.

Heilbronn den 29. Septbr. Fahnen- und Lannenschmuck vor dem Haupteingang der Turnhalle verkündete die Eröffnung der Obst- und Trauben-Ausstellung. Am 10 Uhr Vormittags hielt Herr Dekonomierath Romm eine Ansprache an die zur Eröffnungsfestlichkeit besonders eingeladenen Gäste, in welcher er darauf hinwies, daß die gegenwärtige Ausstellung jedem die Ueberzeugung verschaffen müsse, daß kein Land reichhaltiger und geschmackvoller ausstellen vermöge als Württemberg. Das günstige Resultat der ersten Ausstellung des Vereins in Ravensburg und der diesjährige reiche Obstertrag habe Veranlassung zu dem Entschlusse gegeben, heuer wiederum eine Ausstellung zu arrangiren deren Ortswahl nicht schwer gefallen sei, da man wisse, daß Heilbronn der eigentliche Obstgarten des Landes ist. Das Entgegenkommen der Behörde habe die Aufgabe des Vereins erleichtert und ermöglicht, daß das Wert so vollständig und schön dastehe, als es in Wirklichkeit der Fall ist. Er danke daher den städtischen Behörden, nicht minder aber auch der Fürsorge Sr. Majestät des Königs, sowie allen Herren, welche das Unternehmen unterstützten. Schließend wurde die Ausstellung für eröffnet erklärt. Im Namen der Stadt und des abwesenden Oberbürgermeisters drückte sodann Herr Rathschreiber Heyd den Ausstellern von Naß und Fern, die das Beste ihrer Erzeugnisse herbeigebbracht haben, seinen Dank aus und hieß sie herzlich willkommen. Damit war der Akt vollendet und nun schritt man an die Beschätzung der köstlichen Früchte, deren Artenreichthum Kenner und

Laien auf pomologischem Gebiete überraschen muß.

Schwurgericht Heilbronn. Am 27. Sept. kamen 2 Fälle zur Verhandlung. Der erste betraf die Straffache gegen den gewissen Gemeindepfleger u. Weber Gottlieb Uebele von Kirchberg, O. A. Marbach, wegen Fälschung und Unterschlagung im Amte. Der jetzt vermögenslose Angeklagte nahm nach seinem unumwundenen Geständniß aus der ihm als Gemeindepfleger anvertrauten Kasse in der Zeit vom 11. April bis 17. Aug. l. J. nach und nach den Gesamtbetrag von 979 M. 97 Pf. und verwendete dieses Defizit zu verdecken, liquidirte er bei 8 periodischen Kassenstürzen das nach dem Abschluß des Kassenabzugs sich ergebende Remanet mit einer von ihm angefertigten, ein rundes Bleistück enthaltenden Rolle, welche er fälschlicherweise mit „1000 M.“ überschrieb. Der Kassenabmangel wurde aus Mitteln des Angeklagten später gedeckt. Auf den Grund des Wahrspruchs der Geschworenen wurde der Angeklagte, da mildernbe Umstände zugelassen wurden, nebst drei Jahren Ehrenverlust, zu der Gefängnißstrafe von 8 Monaten verurtheilt, wovon aber ein Monat der erlittenen Untersuchungshaft in Abrechnung kommt. — Hierauf wurden die beiden ledigen Dienstknechte Jakob Friedrich Döbler, 17 Jahre alt, von Kirchberg, O. A. Marbach, und Joh. Christian Treß, 21 Jahre alt, von Neimersbach, O. A. Waiblingen, wegen eines gemeinschaftlich verübten Verbrochens wider die Sittlichkeit, da die Geschworenen beiden Angeklagten mildernbe Umstände zu Gut kommen ließen, ersterer zu 5 Monaten und letzterer zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. (Red.-Ztg.)

Ludwigsburg den 27. Sept. Die Verurteilungen der Mannschaften fanden laut „L. Ztg.“ je andern Tags nach Eintreffen des betreffenden Truppentheils statt. Es wurden entlassen: bei der Infanterie durchschnittlich 40 Mann (ca. die Hälfte hievon nach 2jähriger Dienstzeit zur Disposition des Regiments), bei der Artillerie per Batterie ca. 30 Mann, wovon 10—12 zur Disposition des Truppentheils nach 2jähriger Dienstzeit und bei der Kavallerie nach 3jähriger Dienstzeit durchschnittlich 30 Mann per Eskadron, sowie die zur Komplettirung einbezogenen gemeinen Mannschaften der Reserve.

Alpirsbach den 25. Sept. Ein bedeutender Diebstahl wurde neulich, wie dem „Spf.“ geschrieben wird, an dem Müller Karl Sch. dahier verübt. Außer einem Geldbrieft mit 1000 Markt Papiergeld hat ihm nächtlicher Weise ein Raubritter die Geldkassette mit 2600 M. in Gold und Papier und einen lebernen Geldsack mit Silbergeld im Betrag von über 2000 M. entführt. Vom Thäter hat man bis jetzt noch keine Spur.

(Ein Beitrag zum **Stromer-Kapitel**.) In einem Städtchen des württembergischen Unterlands kam jüngst ein Handwerksbursche wegen seiner Verpflegungskarte in die Wohnung des städtischen Polizeibeholders, stahl diesem Wächter der öffentlichen Sicherheit die Taschengüter und brannte mit Erfolg durch. (St.-Anz.)

Leonberg den 28. Septbr. Gestern Abend kam die Nachricht hieher, daß in Kenningen 3 Personen vom Blitze erschlagen worden seien, dies ist insoweit richtig, daß, als das Gewitter, welches um 11 Uhr zum Ausbruch kam, dasselbe die Wittve Blaisch mit ihren zwei Kindern auf dem Felde überraschte, welche sich dann unweit der Straße hieher unter einen Baum flüchteten und dort vom Blitz getroffen wurden. Die Mutter ist lebensgefährlich verwundet und die 25jährige Tochter, welche in 14 Tagen Hochzeit machen wollte, und der 20 Jahre alte Sohn sind mit schweren, jedoch nicht lebensgefährlichen Brandwunden davon gekommen. Zu gleicher Zeit hat der Blitz in Weil der Stadt u. Magstadt eingeschlagen und in Schaffhausen einen Ochsen getödtet. Da diese 4 Unglücksfälle zu gleicher Zeit und in einer Entfernung von 1 1/2 Stunden vorgekommen sind, so läßt es sich wohl annehmen, welche außerordentliche Gewalt diese Himmelserscheinung in sich verborgen hielt. (S. W.)

Baden-Baden den 29. Sept. Der Kaiser, die Kronprinzlichen Herrschaften, Prinzessin Victoria und der Großherzog von Sachsen-Weimar sind heute hier eingetroffen und wurden von dem Großherzoglichen Paare, dem Erbprinzen und den Episcopis der Behörden empfangen.

Die Gesamtkosten des Niederwald-Denkmal's und der Anlage belaufen sich auf 1.100.000 M.; ein neben demselben erbauter Wächterhaus wird Invaliden aus dem letzten Kriege zur Hut des Denkmals aufnehmen.

Auf der badischen Bahn zwischen Freiburg und Denslingen wurde am 25. ein Schaffner, der noch auf den verhängnisvollen Trittbrettern mit dem Schließen der Wagenthüren beschäftigt war, beim Einfahren in den schmalen Viadukt bei Jähringen an den Pfeiler desselben gedrückt und herabgeschleudert. Als der bei dem starken Gefälle mit Mühe zum Stehen gebrachte Zug nach der Unglücksstätte zurückfuhr, fand man den Mann mit zerstücktem Schädel und zerrissenen Gliedern auf dem Bahndamm liegen. Der Verunglückte ist seiner Zeit bei der Hugstetter Katastrophe unverletzt geblieben.

Ungarn.

Angesichts der Thatsache, daß die kroatischen Abgeordneten mit einem Parlamentsstreit gedroht haben, wenn die ungarische Regierung nicht bald wieder in Kroatien die verfassungsmäßigen Zustände herstellt, schlägt die ungarische Regierung's-Presse einen ziemlich demüthigen Ton an.

Schweiz.

Die Franzosen haben auch in Nordsavoyen nahe der Schweizer Grenze Befestigungen errichtet. Der Staatsrath des Kantons Bern hat den Schweizer Bundesrath eruchtet, sich mit der französischen Regierung über den eigentlichen Sinn der im Wiener Vertrag von 1815 enthaltenen Bestimmungen, betreff. die Neutralität Nordsavoyens, ins Einverständnis zu setzen. Seit 70 Jahren besteht der Vertrag und nun will man prüfen, was für einen Sinn er eigentlich hat!

Frankreich.

Paris den 29. Sept. Der König von Spanien ist nachmittags 3 Uhr 40 Min. hier eingetroffen. Er wurde am Bahnhof von Grevy und den Ministern empfangen. Bei der Fahrt des Königs Alfonso aus dem Bahnhof machten sich einige Personen durch Schreien und Zischen bemerkbar. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Die Monarchisten der Deputirtenkammer bereiten eine Kundgebung zu Gunsten des Grafen von Paris vor.

Auf Madagaskar scheint es den Franzosen schlecht zu gehen. Die dort gelandeten Truppen werden durch das Sumpffieber vernichtet; die Kriegsoperationen können vor nächstem Mai oder Juni nicht wieder aufgenommen werden und große Verstärkungen, die auf mehrere Tausend Mann veranschlagt werden, müssen nach der Insel abgeschickt werden, wenn die Madagassien gedemüthigt werden sollen; zunächst müssen aber die französischen Truppen auf die Schiffe zurückgezogen werden, um sie dem Fieber zu entreißen.

Die chinesische Regierung soll die Vorschläge Frankreichs in der Tonkinfrage ablehnend beschiednen haben. Die Angelegenheit wird immer verwickelter.

Großbritannien.

Wie der „Voss. Ztg.“ aus London telegraphirt wird, feiert die Daily News die morgen stattfindende Enthüllung des Niederwald-Denkmal's durch einen Leitartikel, in welchem sie sagt: Die Einigung Deutschlands war ein Gewinn für die ganze Welt. Die Existenz einer einigen überlegenen Macht im Mittelpunkt des europäischen Staatensystems ist günstig für den Frieden, den Fortschritt und die Civilisation. Europas Zukunft hängt im hohen Grade von Deutschlands Haltung ab.

Dänemark.

Der Zar hat seine Abreise bis zum 11. October verschoben; auch das griechische Königs-

paar wird noch längere Zeit am dänischen Hofe weilen. Durch diese Nachricht ist die Möglichkeit einer doch noch erfolgenden Zusammenkunft des Kaisers Wilhelm mit dem Zaren wieder näher gerückt.

Serbien.

Die neue Stupschina ist zusammengetreten und hat nach vorausgegangenen stürmischen Scenen den Radikalen Nikolajewitsch zum einstweiligen Vorsitzenden gewählt. Dieser Vorgang drängt zur Krise, die die Regierung wenigstens solange hinauszuhalten bestrebt war, bis die wichtigen Eisenbahnvorlagen erledigt wären. Wegen dieser Krisis begab sich der König direkt von Homburg nach Hause. Im Projekt lag, vorher Berlin zu sehen.

Inkognito.

Humoreske von E. Maßkatt.

(Fortsetzung.)

Die Kerzen des vergoldeten Kronleuchters verbreiteten einen hellen Glanz in der „guten Stube“, in welcher sich bereits Herr Schröder und der Bürgermeister eingefunden hatten. Sie waren im eifrigen Gespräch begriffen, als die Schelle gezogen wurde.

„Da kommen sie!“ rief der Posthalter und stürzte zum Empfang der Gäste zur Thür hinaus. Gretchen kam aus der Küche und wartete in feierhafter Spannung. Sie mußte sich an der Lehne eines Sessels halten, um nicht umzufallen, als sie Wilhelm erblickte. Er warf ihr einen zärtlichen Blick zu, der glühendes Roth auf ihre Wangen zauberte.

„Dein Geschmack ist wirklich nicht schlecht,“ flüsterte Robert dem Freunde zu, „heine Liebste könnte in jedem Salon glänzen.“

Man setzte sich zu Tische und ließ sich das vorzüglich zubereitete Abendessen gut schmecken. Die Unterhaltung zwischen Herrn Schröder, dem Bürgermeister und Robert war eine lebhafte; nur Wilhelm und Gretchen waren schweigsam, aber ihre Augen sagten desto mehr. Wer kennt nicht die Sprache der Liebenden!

Die Ueberrreste des Essens wurden endlich weggeräumt und der leichte Tischwein machte dem feurigen Champagner Platz. Der Posthalter war in der selbigen Stimmung und brachte einen Toast auf das Fürstenhaus aus. Auch der Bürgermeister wollte die Gelegenheit sich nicht entgehen lassen und ließ die erlauchte Braut des Prinzen hochleben.

Wilhelm und Gretchen hatten sich, als es unbemerkt geschehen konnte, in einen traulichen Winkel des Zimmers zurückgezogen.

„Wie soll ich mir dies alles erklären?“ flüsterte Gretchen. „Und was hat es mit diesem Herrn Kolbe, den der Vater in so auffallender Weise ehrt, für eine Bewandnis?“

„Frage jetzt nicht,“ erwiderte Wilhelm ebenso leise, „morgen sollst du alles erfahren. Für heute wisse nur, daß jetzt mein Verhältnis zu deinem Vater das freundschaftlichste von der Welt ist.“

„Zum Rückruf, wo ist denn unser Doktor hin verschwinden?“ rief plötzlich der Posthalter, „und auch die Wirthin fehlt!“

„Wir wollten die Herren in ihrer lebhaften Unterhaltung nicht stören,“ sagte Wilhelm hervortretend und das hocherröthende Mädchen an der Hand führend; „wir haben deshalb vorgezogen, uns ganz im Stillen zu unterhalten.“

„Sieh, sieh, wie die Weiden schon so vertraut thun,“ sagte Herr Schröder schalkhaft, „und noch vor zwei Stunden hat die Heuchlerin gethan, als ob ihr alle Männer verhaßt seien.“

„Und doch erlaube ich mir, um die Hand Ihrer Fräulein Tochter anzuhalten,“ sagte Wilhelm bittend und trat zu dem Posthalter heran.

„Ja, junger Mann,“ erwiderte Herr Schröder laut lachend, „da kann ich Ihnen nicht helfen, obgleich ich von Herzen gern meine Einwilligung geben wollte. Aber das Mädel hat ja heute noch erklärt, daß es gar nicht heiratzen wolle!“

„Ist das wirklich der Fall?“ wandte sich Wilhelm an Gretchen.

„Statt jeder Antwort verberg diese das glühende Gesicht an seiner Brust.“

„Na, die Jungfer scheint ja überraschend schnell ihre Gesinnung geändert zu haben,“ sagte

Schröder und rieb sich vergnügt die Hände, „so mag's denn sein, nehmt euch und seid glücklich!“ „Hoch das Brautpaar!“ rief Robert lustig und stieß mit dem Bürgermeister an. Da überdönte plötzlich der schrille Klang der Schelle den Jubel der fröhlichen Gesellschaft. (Fortsetzung folgt.)

Die Leipziger „Illustrirte Zeitung“ vom 17. Januar 1880 bringt in ihren „Polytechnischen Mittheilungen“ eine eingehende Besprechung der Inhoff'schen Gesundheits-Pfeife (s. Inserat) wie folgt: „In älterer und neuerer Zeit sind von Fabrikanten wie von anderen Interessenten zahlreiche Versuche gemacht worden, um durch rationelle Construction der Tabakspfeifen die gesundheitsschädliche Wirkung des Nicotins zu neutralisiren. Als erster wirklicher Erfolg in dieser Richtung muß die von Wilhelm Inhoff in Kassel konstruirte Pfeife bezeichnet werden. Von den gewöhnlichen Arten der Tabakspfeifen unterscheidet sich dieselbe dadurch, daß hier das Rohr aus zwei durch eine Hornnuß verbundenen Theilen besteht, von denen der untere hinreichend verkräftigt ist, um die sogenannte Giffreinigungspatrone aufzunehmen. Es ist dies ein Cylinder aus dünner Pappe, in welchem halbkreisförmig geschnittene, mit einer Lösung von Gerbstoff getränkte Filz- oder Schwammstückchen stufenweise, abwechselnd in der einen und anderen Hälfte, befestigt sind, und der leicht herausgenommen und durch einen neuen ersetzt werden kann. Der aus dem Pfeifenkopf angeaugte Rauch tritt in die untere Abtheilung, passirt in der Richtung der Pfeife die mit Gerbstoff imprägnirten Kammern und gelangt, von giftigen Stoffen gereinigt, durch den oberen Theil des Rohrs zum Mund. Viele Pfeifen, welche auch den Vorzug haben, stets rein zu bleiben, sind für das deutsche Reich patentirt und von E. Epple in Badnang zu beziehen.“

Bremen den 29. Sept. (Tel.) Der Postdampfer Fulda vom Nordd. Lloyd in Bremen, welcher am 19. Sept. von Bremen abgegangen war, ist gestern 8 Uhr Abends wohlbehalten in New-York angekommen; ebenso ist der Postdampfer Weser, vom Nordd. Lloyd gestern glücklich in Galveston angekommen.

Obstpreise.

Stuttgart den 29. Sept. Wilhelmsplatz: 1200 S. Mostobst 4 M. 40 Pf. bis 5 M. per Ztr.

Heilbronn den 29. Sept. Obst- und Kartoffel-Markt. Bei dem heute abgehaltenen Markte stellten sich die Preise beim Obst, Aepfel 3 M. 50 Pf. bis 4 M. 40 Pf. pr. Ztr. Birnen 4 M. bis 4 M. 80 Pf. pr. Ztr., gebrochene Obst 5 M. bis 6 M. 50 Pf. pr. Ztr. Kartoffeln, gelbe 1 M. 80 Pf. bis 2 M. 20 Pf. Wurstkartoffeln 2 M. 20 bis 40 Pf. pr. Ztr.

Königsau den 27. Sept. Der Preis des Obstes ging in den letzten Tagen etwas in die Höhe und bezahlte man für Aepfel 4 M. bis 4 M. 50 Pf., für sogenannte Masselbacher Birnen (eine ausgezeichnete Mostbirne) bis zu 5 M. pro Ztr.

Ehlingen den 28. Sept. Obstpreis auf dem Bahnhof: 7 Wagen heisses Obst 4 M. bis 4 M. 20 Pf. pr. Ztr., 3 Wagen würrt. Obst 4 M. 50 bis 90 Pf., 2 Wagen Pfälzer Obst 4 M. 20 Pf.

Fruchtpreise.

Winnenden den 27. September 1883. höchst. mittel. niederst. Dinkel 7 M. 66 Pf. 7 M. 41 Pf. 6 M. 42 Pf. Haber 6 M. 91 Pf. 6 M. 56 Pf. 6 M. 32 Pf. Kernen — M. — Pf. 9 M. 88 Pf. — M. — Pf. Gemischt — M. — Pf. 8 M. — Pf. — M. — Pf.

Ferner per Simri: Gerste 2 M. 50 Pf. Roggen 3 M. 50 Pf. Weizen 4 M. 50 Pf. Ackerbohnen 2 M. 90 Pf. Erbsen — M. — Pf. Linsen — M. — Pf. Weisfloren 3 M. — Pf. Kartoffeln 1 M. 80 Pf. 1 Pf. Butter 80 Pf. 1 Bt. Stroß 40 Pf. 1 Etr. Heu — M. — Pf.

Korben

den 1. d. Mts.: Karoline Seidel, geb. Winter, Kunstmühlbesitzer's Witwe, 46 Jahre alt, an Wasserucht. Beerbigung am Mittwoch den 8. d. M., Nachmittags 3 Uhr, mit Fußbegleitung.

Der Murthal-Bote. Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 117.

Donnerstag den 4. Oktober 1883.

52. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Öffentliche Bekanntmachungen.

Oberamt Badnang.

Unter dem Viehstande des Christian Neber in Ittenberg, Gemeinde Sulzbach, ist die Maul- & Klauenseuche ausgebrochen. R. Oberamt. Amtm. Rettich, StB.

Revier Reichenberg.

Nadelstammholz-Verkauf.



Am Dienstag den 9. Okt. aus Badnangertisch und Charlottenhof bei Oppenweiler, Neuwies und Fichtenstüd beim Gehelhof: 194 Stüd Fichtenstämme mit 1,71 Jm. 2. Cl., 3,98 Jm. 3. Cl., 4,48 Jm. 4. Cl., 23,31 Jm. 5. Cl. und 1,77 Jm. Fagelholz 1. Cl.

Zusammenkunft zum Vorzeigen des Holzes Morgens 8 Uhr am Bahnhof in Oppenweiler; der Verkauf selbst beginnt um 11 Uhr im Falken in Reichenberg.

R. Amtsgericht Badnang.

Öffentliche Ladung.

Der 26 Jahre alte Bauprattitant Karl Albert Jäger von Murrhardt wird angeklagt, er sei als Erbschafts-Referent 1. Klasse nach Amerika ausgewandert, ohne von seiner bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben. — Uebertretung gegen §. 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. — Derselbe wird auf Anordnung des R. Amtsgerichts hier auf

Samstag den 21. Nov. 1883, Vormittags 9 Uhr, vor das R. Schöffengericht zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach §. 472 der Strafprozeßordnung von dem königl. Landwehrbezirkskommando Hall ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Den 27. Sept. 1883. Gerichtsschr. Weigand.

R. Amtsgericht Badnang.

Öffentliche Ladung.

Der 31 Jahre alte Bauer Georg David Schlipf von Nischelbach, Gemeinde Reichenberg, zuletzt wohnhaft in Großsalsbach, wird angeklagt, er sei als beurlaubter Referent ohne Erlaubnis nach Amerika ausgewandert — Uebertretung gegen §. 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. —

Derselbe wird auf Anordnung des R. Amtsgerichts hier auf Samstag den 24. November 1883, Vormittags 9 Uhr, vor das R. Schöffengericht Badnang zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach §. 472 der Strafprozeßordnung von dem königl. Landwehrbezirkskommando Hall ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Den 27. Sept. 1883. Gerichtsschreiber Weigand.

In dem Konkursverfahren

über das Vermögen des Wilhelm Mayer, Schwandenwirths dahier, ist Termin zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters auf Freitag den 19. Okt. d. J., Vormittags 9 Uhr, festgesetzt worden.

Badnang den 1. Okt. 1883. Weigand, Gerichtsschr. des R. Amtsgerichts.

In dem Konkursverfahren

über den Nachlaß des Carl Wilhelm Pfeleiderer, gewes. Rothgerbers dahier, ist Termin zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters auf Freitag den 19. Okt. d. J., Vormittags 9 Uhr, festgesetzt worden.

Badnang den 1. Okt. 1883. Weigand, Gerichtsschr. des R. Amtsgerichts.

In dem Konkursverfahren

über den Nachlaß des Leonhard Kübler, gewes. Tagelöhners von Nierensbach, Gemeinde Großsalsbach, ist Termin zur Abnahme der Schlussrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis und zur Beschlußfassung über die nicht verwertbaren Vermögensstücke auf Freitag den 26. Okt. d. J., Vormittags 9 1/2 Uhr, festgesetzt worden.

Badnang den 1. Okt. 1883. Weigand, Gerichtsschr. des R. Amtsgerichts.

In dem Konkursverfahren

über das Vermögen des Friedrich Wirth, Rothgerbers dahier, ist Termin zur Abnahme der Schlussrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis und zur Beschlußfassung über die nicht verwertbaren Vermögensstücke auf Freitag den 26. Okt. d. J., Vormittags 9 Uhr, festgesetzt worden.

Badnang den 1. Okt. 1883. Weigand, Gerichtsschr. des R. Amtsgerichts.

Murrhardt.

Verkauf eines Wohn- & Geschäftshauses und eines Eisenwaarenlagers.

Aus dem Nachlaß des Kaufmanns Eduard Fink von hier wird am Samstag den 6. Okt. d. J., Nachmittags 3 Uhr, in der Notariatskanzlei auf dem hiesigen Rathhaus

das 3stöckige Wohnhaus mit Kaufladen und gewölbtem Keller an der Hauptstraße gelegen, angehängen zu 8000 M. sowie das vorhandene große Waarenlager, bestehend in Klein- und Groß-Eisen, durch Sachverständige im Einzelnen und zusammen zu 4270 M.

en bloc mit dem, oder ohne das Wohn- & Geschäftshaus im ersten Termine öffentlich versteigert und es wird bei annehmbarem Angebot der Zuschlag alsbald erfolgen.

Das Wohnhaus hat Raum für 2 Familien. Der Kaufschilling für das Haus ist zahlbar: 1/2tel baar und der Rest in 6 gleichen Raten, 1884 erstmals, und verzinslich zu 4 1/2 %.

Das Waarenlager wird gegen Baarzahlung verkauft. Auswärtige Viehhäber, deren Vermögensverhältnisse hier nicht bekannt sind, hätten ihre Zahlungsfähigkeit nachzuweisen.

Den 27. Sept. 1883. R. Amtsnotariat. Schweizer.

Badnang.

Wiederholte Aufforderung

an die hiesigen steuerpflichtigen Einwohner zur Bezahlung der am 30. Sept. d. J. verfallenen halbjährigen Staats- und Gemeindesteuern.

Nach Anfluß dieser Woche haben die Säumigen Execution zu erwarten. Den 3. Okt. 1883. Stadtschultheißenamt. S o d.

Oberamtstadt Badnang.

Bergebung von Banarbeiten.

Die bei Ausführung eines Spinnereigebäudes für Herrn Fabrikant Adolff hier erforderlichen Arbeiten sollen im Submissionswege vergeben werden. Dieselben sind veranschlagt:

- 1) Grab, Maurer- u. Steinhauerarbeit zu 10,650 M.
2) Zimmerarbeit " 7,500 M.
3) Gypferarbeit " 910 M.
4) Schreinerarbeit " 490 M.
5) Schlosserarbeit " 650 M.
6) Flaschnerarbeit " 210 M.

Pläne, Kostenvoranschläge und Accordbedingungen sind auf dem Bau-bureau des Unterzeichneten zur Einsicht aufgelegt.

Lüchtige Unternehmer wollen ihre mit Vermögens- und Solvabilitätszeugnissen belegten Offerte schriftlich und versiegelt, mit entsprechender Aufschrift versehen, die Angebote in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt, enthaltend, spätestens bis Freitag den 5. Oktober 1883, Nachmittags 6 Uhr, entwerber bei Herrn Adolff oder dem Unterzeichneten abgeben, worauf jedermann deren Eröffnung statthaben wird.

Den 1. Okt. 1883. Oberamtsbaumeister Sämmerle.